



# **Eröffnung**

**Zentraler Omnibusbahnhof**

**am Samstag, 12.09.2015**

**Manuskript der**

**Rede**

**des**

**Bürgermeisters Dirk Lukrafka**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Frau Abgeordnete Griese,  
sehr geehrter Herr Abgeordneter Münchow,  
sehr geehrter Herr Güther,

Meine Damen und Herren Mandatsträger des Stadtrates,  
liebe Mitwirkende und Förderer des heutigen Eröffnungsprogramms,  
liebe Bürgerinnen und Bürger, Nachbarn und Gäste,

nach etwas mehr als 15 Monaten Bauzeit ist es soweit: Velberts größtes und wichtigstes Nahverkehrsprojekt ist fertig gestellt.

Trotz des nicht optimalen Wetters, das es heute nur teilweise gut mit uns meint, sehe ich viele strahlende Gesichter. Das liegt sicher daran, dass Sie ab morgen schneller und bequemer in Velbert die Linienbusse nutzen können. Ab morgen kommen Sie in Velbert bequemer an und fahren bequemer in die anderen Stadtbezirke oder in die umliegenden Städte. Künftig brauchen Sie nicht mehr die Stadt zu durchqueren, um die Rückfahrt anzutreten. Dies ist nun Vergangenheit.

Dieser Zentrale Omnibusbahnhof, kurz ZOB, ist für alle Bürger und alle Gäste unserer Stadt ein Gewinn. Schließlich bedeutet das Wort Omnibus „allen“ bzw. „für alle“ und stammt aus dem lateinischen.

Mir ist sehr wohl bewusst, dass es auch kritische Stimmen zu diesem Bauwerk gab und gibt. Aber die gibt es hier wie anderswo immer. Veränderungen kritisch zu sehen, ist keine schlechte Eigenschaft per se. Schließlich ist es so, dass die Menschen, wenn sie erstmal von einer Sache oder von einer Veränderung überzeugt sind, sie später für den Erhalt umso mehr kämpfen. Ich jedenfalls freue mich sehr, dass wir den ZOB heute eröffnen können. Er ist eine Chance für Velbert und für seine positive Stadtentwicklung. Im weiteren Verlauf will ich auf diesen Aspekt noch näher eingehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

mehr als 170 Busbahnhöfe gibt es in Deutschland. 1931 wurde in Flensburg der erste eröffnet. Ganz so alt ist die Geschichte des Velberter ZOB nicht. Seine Geschichte begann vor 15 Jahren. Seine Wurzeln reichen zurück bis ins Jahr 2000. Damals wurde eine Machbarkeitsstudie genau an der Stelle, an der wir heute stehen, in Auftrag gegeben. Zwei Jahre später wurden dann die Standorte Hohenzollernplatz und Willy-Brandt-Platz untersucht. Und 2009 gab es erste Entwürfe zum Standort Rathausvorplatz und 2010 wurden sowohl für ihn als auch für den Standort hier Varianten vorgestellt. Letztendlich hat sich der Verwaltungsrat der Technischen Betriebe Velbert am 30. Juni 2011 nach umfangreichen Beratungen für den heutigen Standort ausgesprochen.

Nachdem dann das Land am 4. Februar 2014 zugesagt hat, dass sie den Busbahnhof mit mehr als 2,7 Millionen Euro fördern wird, gab es am 17. Mai letzten Jahres den symbolischen Spatenstich. Unmittelbar danach begannen die Bauarbeiten, die heute ihr offizielles Ende finden.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den politischen Vertretern bedanken. Stellvertretend bedanke ich mich bei meinen beiden Stellvertretungen im Verwaltungsrat der TBV, Frau Meulenkamp und Herrn Schmidt. Mit Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen, insbesondere aus dem interfraktionellen Arbeitskreis, haben Sie das Projekt über lange Zeit intensiv und konstruktiv begleitet. Somit haben auch Sie Ihren Anteil am Gelingen.

Bedanken möchte ich mich aber auch beim Land NRW für seine Förderung, ohne die dieser Busbahnhof nicht hätte realisiert werden können. Herr Bauminister Groschek war beim Spatenstich dabei. Wegen anderer dringender Verpflichtungen können weder er noch einer seiner Staatssekretäre heute teilnehmen.

Meinen Dank richte ich aber auch den Verkehrsverbund Rhein Ruhr, der heute durch den Abteilungsleiter Nahverkehrsmanagement, Herrn Ommen, vertreten wird. Herzlich willkommen in Velbert und vielen Dank dafür, dass der VRR unseren Antrag befürwortet und letztendlich bewilligt hat.

Ganz besonders bedanke möchte ich mich nun bei dem Bauherrn des ZOB, den Technischen Betrieben Velbert und den am Bau beteiligten Unternehmen. Zu nennen sind hier der Vorstand der TBV, Herr Güther und Herr Lindemann. Für die hervorragende Bauleitung und das Verkehrsmanagement danke ich den Herren Rakowski, Sulimma und Podschuweit. Für alle, die am Bau mitgewirkt haben, danke ich stellvertretend der Firma Strabag.

Sie alle haben dafür gesorgt, dass sämtliche Arbeiten mit voller Energie zu unser aller Zufriedenheit und planmäßig ausgeführt wurden.

Bei meinem Dank möchte ich nicht die Behindertenverbände vergessen. Ihre Vertreter haben an der Planung der Barrierefreiheit intensiv mitgewirkt.

Mit dem ZOB haben wir nun ein modernes Nahverkehrszentrum in Velbert. Wir machen mit ihm einen riesigen Sprung nach vorne. Aber was wäre ein ZOB ohne ein überarbeitetes Streckennetz. Verantwortlich hierfür ist die Verkehrsgesellschaft Velbert. Dem anwesenden Geschäftsführer, Herrn Bellingkrodt, danke ich für seinen Beitrag zu dem ZOB. Zusammen mit dem bereits erwähnten interfraktionellen Arbeitskreis ÖPNV haben Sie das Liniennetz überarbeitet und optimiert, attraktiver und wirtschaftlicher gestaltet. Zahlreiche Mehrfahrten können nun vermieden werden und Fahrkilometer eingespart werden.

Das bisherige Liniennetz war geprägt durch einen Ringverkehr um die Innenstadt. Insbesondere die zentralen Haltestellen Postamt, Christuskirche und Schlossstraße können nur in eine Fahrtrichtung angefahren werden. Die Einstiegshaltestellen und Ausstiegshaltestellen weisen somit keine räumliche Nähe auf. Damit ist nun Schluss.

Ich komme nun zu der unvermeidlichen Frage der Baukosten. 4,5 Millionen Euro betragen sie. Das ist viel Geld, aber es ist gut investiert. Und es ist eine Investition in einen zukunftsfähigen Busbahnhof. Außerdem möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass das Land 60 Prozent dieser Kosten übernommen hat, weil auch sie diese Zukunftsfähigkeit sieht.

Viele Fakten zeigen, wie zukunftsfähig der ZOB ist. Der 5.500 qm große Busbahnhof hat 12 Haltepositionen für Gelenkbusse. Die Summe der Dachflächen beträgt 1.000 qm. In Spitzenzeiten fahren ihn stündlich 40 Busse an. Wir gehen wochentags von 8.000 Fahrgästen aus, die hier einsteigen, aussteigen oder umsteigen.

Insbesondere in den Haltestellenbereichen wurde wegen der hohen Belastungen ein Spezialasphalt verwendet. Auf den Gehwegen, in den Wartebereichen und auf der Mittelinsel wurde ein Schmutz abweisendes Pflaster mit taktilen Bodenindikatoren verlegt. Unter taktilen Bodenindikatoren sind Strukturen zu verstehen, die mit dem Blindenstock oder den Füßen ersetzt werden können. Sie geben sehbehinderten Menschen eine Orientierungshilfe.

Es gibt eine digitale Anzeige der Ankunftszeiten und Abfahrtszeiten, das sogenannte Fahrgastinformationssystem. Für sehbehinderte Menschen wurde zudem eine akustische Unterstützung integriert.

Ferner gibt es etwas, dass sich viele Menschen im Zentrum schon lange gewünscht haben und das völlig zu Recht: Eine selbstreinigende behindertengerechte Toilette. Aber auch hier gilt: Ohne die Landesmittel hätten wir uns das nicht erlauben können.

Zukunftsfähig ist der Busbahnhof aber auch wegen einer anderen Einrichtung, dort drüben an der Friedrich-Ebert-Straße. Dort finden Sie eine E-Bike-Station. Finanziert und errichtet von den Stadtwerken Velbert GmbH. Herr Gruber, Ihnen als Vertreter der Stadtwerke Velbert GmbH danke ich hierfür. An dieser Stelle möchte ich noch erwähnen, dass die Stadtwerke auch der Sponsor des ersten Preises des Gewinnspiels ist: Zu gewinnen gibt es ein E-Bike. Herzlichen Dank auch dafür.

Nun komme ich wie bereits angekündigt zur Bedeutung des Zentralen Busbahnhofs für die Stadtentwicklung.

Seine Lage wird die Zentralität der Innenstadt erheblich stärken. Er erfüllt ein wichtiges Ziel des Handlungskonzeptes zur Innenstadtentwicklung. Dieses sieht vor, dass die Innenstadt in den Bereichen Verkehr, Handel, Dienstleistungen, Wohnen und Freizeit gestärkt wird.

Der Busbahnhof liegt in unmittelbarer Nähe zu zentralen Einrichtungen. Gegenüber befinden sich das Finanzamt und das Amtsgericht. Das Rathaus ist keine 200 Meter weit entfernt und selbiges gilt für die Fußgängerzone Friedrichstraße. Somit ist der Busbahnhof ein elementarer Bestandteil der zukunftsorientierten Stadtentwicklung Velberts.

Und ich versichere Ihnen, wir werden alles dafür tun, dass auch die anderen Ziele erreicht werden.

Ich komme nun zum Schluss meiner Rede. Ein Bahnhof, so auch dieser Zentrale Busbahnhof, ist häufig auch ein Ort des Abschieds, aber auch des Willkommens. Heute ist er ganz sicher ein Ort der Freude. Freuen Sie sich mit und lassen Sie uns nun dort drüben feierlich das rote Band durchschneiden und den ZOB symbolisch eröffnen.

Alle Nutzern dieses Busbahnhofs wünsche ich allzeit gute Fahrt.

Vielen Dank.